

Luthers Morgensegen

Das **walte** Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater,
durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn,
dass du mich diese Nacht
vor allem Schaden und Gefahr **behütet** hast,

und bitte dich,
du wollest mich diesen Tag
auch behüten vor **Sünden** und allem Übel,
dass dir all mein Tun und Leben gefalle.

Denn ich **befehle** mich,
meinen **Leib** und Seele und alles in deine Hände.

Dein heiliger Engel sei mit mir,
dass der böse **Feind** keine Macht an mir finde.

Amen.

Aufgabe: a) Setze die fehlenden Wörter an der richtigen Stelle in das Gebet ein:
behütet — Feind — befehle — Sünden — walte — Leib

b) Wie würde Martin Luther seinen Morgensegen heute formulieren? Schreibe sein Gebet mit deinen Worten auf.



Ein Bild von mir.

Mein Name: **Martin Luther**

Mein Geburtstag: **10. November 1483**

Mein Geburtsort: **Eisleben**

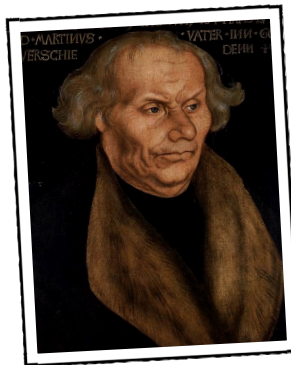
Mein Tauftag: **11. November 1483**

- Ich habe den Namen Martin bekommen, weil ich ...
- am Tag des Heiligen Martin geboren wurde.
 - am Tag des Heiligen Martin getauft wurde.
 - so gütig wie der Heilige Martin werden soll.

Aufgabe:

Fülle die Angaben über Luther richtig aus.

Meine Eltern hießen **Hans** und **Margarethe** Luder.
Mein Vater arbeitete in Mansfeld im **Kupferbergwerk**.



Meine Eltern waren zu mir und meinen Geschwistern

- sehr lieb. sehr fürsorglich. sehr streng.

- So war ich: spaßig
 mochte Essen und Trinken
 umgänglich
 schnell zornig
 voller Angst

- Die größte **Angst** meiner Mutter war,
dass ich weglaufe.
 mich der Teufel holt.
 mich ein Blitz erschlägt.

Meine Mutter hat mich einmal **blutig geschlagen**, weil ich ungefragt eine Nuss genommen habe.

- ein lateinisches Wort nicht wusste.
 nicht geholfen habe.

Mein Freund Lukas Cranach hat mich oft gemalt. Diese Bilder zeigen mich in den Jahren 1521, 1525 und 1546.



1525



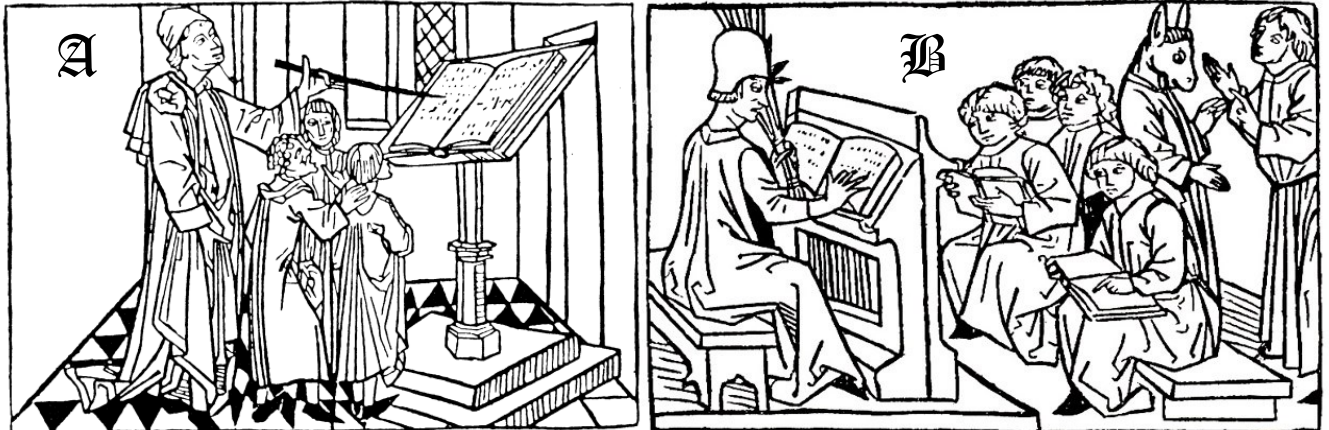
1546



1521

Martin Luther besucht die Lateinschule

1. Seine erste **Lateinschule** besuchte Martin Luther mit 5 Jahren in **Mansfeld**. Der kleine Junge mochte die Schule überhaupt nicht. Er hatte Angst vor dem Lehrer, der wie fast alle Erwachsene im Mittelalter, sehr streng war. Seinen Freunden erzählte Martin später, dass er an einem Vormittag fünfzehn Mal geschlagen wurde, weil er etwas nicht wusste, was er noch gar nicht gelernt hatte.



- B Der Lehrer schlug die Schüler mit der Rute, wenn sie etwas nicht wussten oder frech waren.
- A Der Lehrer las mit einem Zeigestab aus einem handgeschriebenen Buch vor.
- A Die Schüler wiederholten die lateinischen Sätze im Chor und lernten sie auswendig.
- B Der Lehrer saß an einem Pult und fragte das Wissen der Schüler ab.
- B Der Schüler, der die meisten Fehler machte, musste eine Eselsmaske aufsetzen und wurde ausgelacht.

Aufgabe: Ordne die Sätze dem richtige Bild zu, indem du die Buchstaben A oder B in die Felder einträgst.

2. Als Martin vierzehn Jahre alt war, schickte ihn sein Vater nach **Magdeburg**. Bei den ~~Nonnen~~ / Mönchen, bei denen er auch wohnte, gefiel es ihm gut / ~~gar nicht~~. Sie waren nicht so ~~freundlich~~ / grob wie der Lehrer in Mansfeld. Wie viele andere musste sich auch Martin während seiner Schulzeit den Unterhalt ~~nicht~~ / selbst verdienen. Dafür zogen die Schüler in Gruppen / ~~alleine~~ in der Stadt von Haus zu Haus und ~~putzten Fenster~~ / sangen Lieder. Als Belohnung bekamen sie etwas Essbares in ihren Sack.

...

3. Nach einem Jahr wechselte Martin wieder die Schule und die Stadt. In **Eisenach** behandelte der ~~Rektor~~ / ~~Pfarrer~~ die Schüler mit Respekt. Schlafen und Essen konnte er bei ~~seinen Großeltern~~ / den Familien Cotta und Schalbe, die Martin förderten. Martin erhielt eine musikalische Ausbildung und lernte ~~Geige~~ / Laute spielen.

...

4. Mit ~~siebzehn~~ / ~~neunzehn~~ Jahren war Martin mit der Lateinschule fertig und ging zum Studieren nach ~~Wittenberg~~ / Erfurt.

Aufgabe: Lies den Text und streiche die kursiv geschriebenen Wörter, die falsch sind, durch.

Martin Luther fürchtet sich vor Gott

In der Bibel sagt Jesus Christus, dass die Menschen nach ihrem Tod Gott erklären müssen, was und warum sie in ihrem Leben Gutes oder Schlechtes getan haben. Entsprechend dieser Taten erwartet sie das ewige Leben oder eine Strafe. Dieses „Jüngste Gericht“ wurde in Kirchen oft in einem Bild dargestellt. Luther fürchtete sich davor sehr. Er schrieb später:

„Ich wurde von Kindheit an so gewöhnt, das ich erblassen und erschrecken musste, wenn ich den Namen [Jesus] **Christus** auch nur nennen hörte; denn ich war nicht anders unterrichtet, als dass ich ihn für einen **gestrengen und zornigen Richter** hielt.“

*Christus spricht
„Worte der Gnade“.*

*Christus thront als Richter auf dem Regenbogen.
Die Engel blasen zum Jüngsten Gericht.*

*Christus spricht
„Worte der Strafe“.*

*Maria, die Gottesmutter,
bittet um Barmherzigkeit.*



*Johannes, der Täufer,
fordert Gerechtigkeit.*

*Petrus öffnet mit dem Schlüssel die Pforte des
Himmels. Ein Engel führt die Gerechten hinein.*

*In der Hölle werden die Sünder von Teufeln
gequält und leiden im Fegefeuer.*



Die Zeit von Martin Luther war eine Zeit der **Angst**. Die Menschen fürchteten sich vor schweren **Krankheiten, Seuchen, Naturkatastrophen, vor Hexen, dem Teufel** und besonders vor dem **Tod**. In der **Kirche** wurde zusätzlich von **Gott** als dem **strengen, zornigen und strafenden Richter** gepredigt.

Hilfe und Schutz erhofften sich die Menschen deshalb nicht von **Gott**, sondern von den **Heiligen***, zu denen man ohne Angst und Furcht beten konnte. Sie sollten die Gebete und Bitten der Menschen vor **Gott** bringen.

Für Luthers Familie war die **Heilige Anna** besonders wichtig, weil sie die **Schutzheilige der Bergleute** war.

*Heilige sind Männer und Frauen, die eine besondere Nähe zu **Gott** hatten und oft für ihren Glauben gestorben sind.

Ein Gewitter verändert Luthers Leben

Am **2. Juli 1505** kam Martin Luther auf seinem Heimweg von Mansfeld nach Erfurt in der Nähe von **Stotternheim** in ein schweres Gewitter. Martin hatte Angst, das Unwetter nicht zu überleben. Deshalb betete er zur **Heiligen Anna** und versprach:

*Hilf, heilige Anna!
Ich geh' ins Kloster!*

Aufgabe: Male Luthers Gewittererlebnis und schreibe in die Sprechblase sein Gebet.

Martin Luther geht ins Kloster

Als Martin Luther am 17. Juli 1505 in das Augustiner-Eremiten-Kloster in Erfurt eintrat, wurde er zuerst als „Novize“ (= Neuling) aufgenommen. Das Leben im Kloster verlief nach strengen Regeln, die Martin gewissenhaft befolgte.

Klosterregeln für alle Mönche im Augustiner-Eremiten-Orden:

- ◆ Als Mönche beten wir **sieben** Mal am Tag. Wir treffen uns alle drei Stunden, wenn die Glocke läutet, in der Klosterkirche zum Gebet. Die Gebete werden in lateinischer Sprache gesprochen.
- ◆ Zwischen den Gebetszeiten wird im Klostergarten, in der Küche, im Krankenhaus, im Gästehaus oder in der Schreibstube **gearbeitet**.
- ◆ Wir Augustiner-Mönche sind ein Bettelorden. Deshalb gehen wir am Nachmittag in die Stadt und **betteln** bei den Leuten um Essen.
- ◆ Zu den gemeinsamen Mahlzeiten um 12 und 18 Uhr **schweigen** wir. Nur der Tischleser darf sprechen. Er liest uns aus der Bibel vor.
- ◆ Am Mittwoch und **Freitag** wird gefastet. Das bedeutet, dass es nur eine Mahlzeit am Tag gibt. Das gilt auch für die Wintermonate und in den Fastenzeiten vor Weihnachten und Ostern .
- ◆ Vor dem Mittagsgebet (Sext) und nach der Vesper (Abendgebet) ist Zeit, in der **Bibel** zu lesen oder andere Schriften zu studieren.
- ◆ Nach der Komplet, dem Nachtgebet, bis zum Gotteslob (Laudes) am Morgen beginnt die nächtliche Schweigezeit. Zum Schlafen gehen alle in ihre Zelle oder in den **Schlafsaal** .
- ◆ Zur heiligen Messe um 2 Uhr müssen alle aufstehen. Wer bei diesem Gottesdienst mit **Abendmahl** einschläft, wird bestraft.

Aufgabe: Setze folgende Wörter in den Lückentext ein:

Abendmahl - betteln - Bibel - Freitag - gearbeitet - Schlafsaal - schweigen - sieben

Nach einem Jahr wurde aus Martin Luther, **Bruder Martinus**. Er gelobte, sein Leben lang als Mönch im Kloster zu leben, arm zu sein, keine Frau und Kinder zu haben und dem Abt des Klosters zu gehorchen. Martinus lernte viel über Gott und wurde im Jahr **1507** zum **Priester** geweiht. War Martin Luther nun glücklich?

Bruder Martinus gute Werke im Kloster

Im Kloster bemühte sich Bruder Martinus viele gute Werke zu tun. Er wollte sich damit Gottes Liebe verdienen. Denn dann würde er nach dem Tod nicht in das Fegefeuer der Hölle kommen.

NICHT VERGESSEN: Meine GUTEN WERKE für den Himmel

	<p><i>beten</i></p> <p>.....</p> <p>- alle 3 Stunden -</p>		<p><i>in der Nacht wachen</i></p> <p>.....</p> <p>- wenn in mir böse Gedanken sind -</p>
	<p><i>die heilige Messe besuchen</i></p> <p>.....</p> <p>- jeden Tag -</p>		<p><i>sich geißeln</i></p> <p>.....</p> <p>- wenn ich bestraft werden muss -</p>
	<p><i>beichten</i></p> <p>.....</p> <p>- so viel wie möglich -</p>		<p><i>fasten</i></p> <p>.....</p> <p>- jeden Mittwoch und Freitag -</p>
	<p><i>Bibel lesen</i></p> <p>.....</p> <p>- immer, wenn ich Zeit habe -</p>		<p><i>betteln</i></p> <p>.....</p> <p>- täglich -</p>

- Aufgabe:** a) Schreibe die guten Werke von Bruder Martinus zu den richtigen Symbolen auf seinem Merkzettel .
beichten - beten - betteln - die Bibel lesen - (in der Nacht) wachen - fasten - mich geißeln
- b) Welche Werke von Bruder Martinus sind für dich „gut“ und könnten ihn in den Himmel bringen? Male die Symbole mit einer Farbe deiner Wahl an. Was denkst du über die Werke, die du nicht ausgewählt hast?

Doch weder das Leben im Kloster noch die guten Werke halfen ihm, sich von seinen Ängsten zu befreien. Martinus war verzweifelt. Er fühlte sich Gott gegenüber schlecht und schuldig.

Ich bin verzweifelt,
weil

.....

.....

.....

.....

Wenn ich nur wüsste,
ob

.....

.....

.....



Ich habe Angst,
dass

.....

.....

.....

.....

Ich kann nur hoffen,
dass

.....

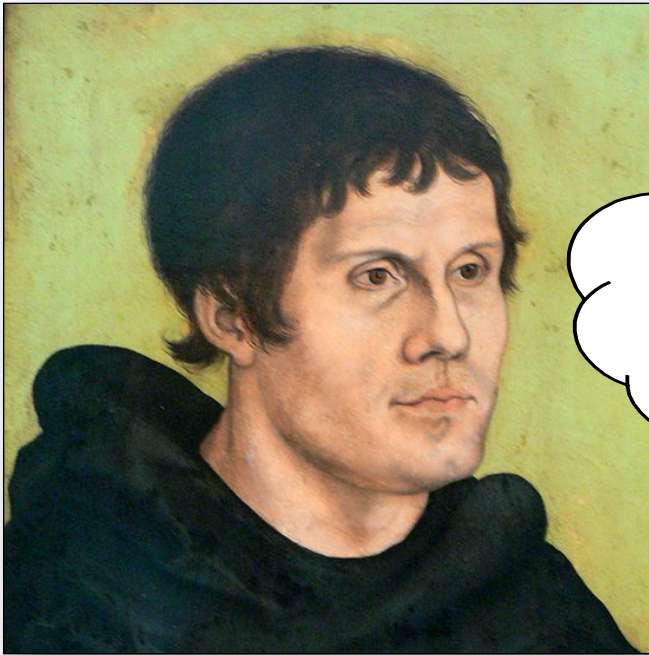
.....

.....

Aufgabe: Schreibe die Gedanken von Bruder Martinus weiter.

Luthers Frage nach dem gnädigen Gott

Der Abt des Augustinerklosters, **Johann Staupitz**, merkte bald, dass **Bruder Martinus** sich sehr für die Bibel interessierte. Deshalb schickte er ihn im Jahr **1508** von **Erfurt** nach **Wittenberg** an die **Universität**. Dort begann er **Theologie** (= die Lehre von Gott) zu studieren. Martinus lernte so fleißig, dass er **1512 Doktor der Theologie** wurde und als **Professor** nun selbst Studenten unterrichten konnte. Doch obwohl er so viel über Gott und die Bibel wusste, stellte er sich jeden Tag die gleiche, quälende Frage:



*Wie bekomme ich
einen gnädigen Gott ?*

Aufgabe:

Schreibe Luthers quälende Frage
in die Gedankenblase.

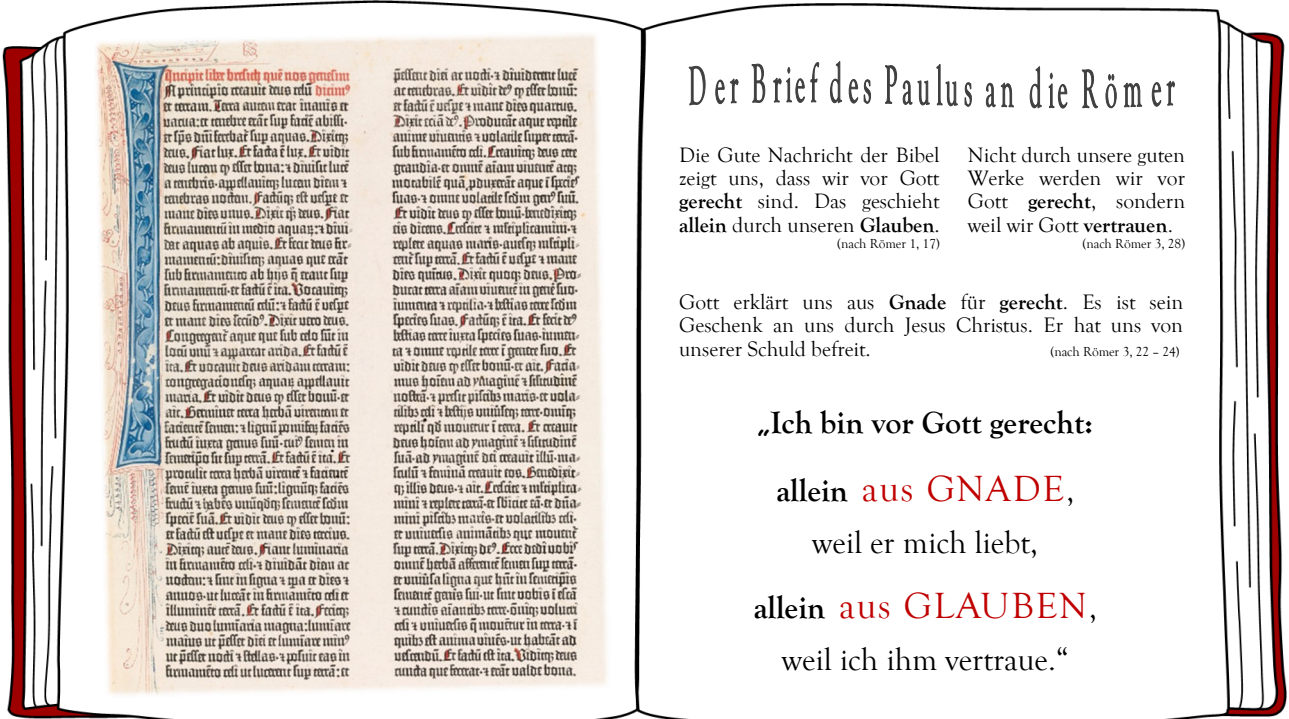
Lieber Martin Luther,

auf deine Frage „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ habe ich dir folgende Antwort:

Es grüßt dich

In der Bibel findet Luther eine Antwort

In seiner Studierstube im Klosterturm in Wittenberg fand Martin Luther im Römerbrief der Bibel endlich ein Antwort auf seine quälende Frage vor Gott gerecht zu werden:



Der Brief des Paulus an die Römer

Die Gute Nachricht der Bibel zeigt uns, dass wir vor Gott **gerecht** sind. Das geschieht **allein** durch unseren **Glauben**.
(nach Römer 1, 17)

Nicht durch unsere guten Werke werden wir vor Gott **gerecht**, sondern weil wir Gott **vertrauen**.
(nach Römer 3, 28)

Gott erklärt uns aus **Gnade** für **gerecht**. Es ist sein Geschenk an uns durch Jesus Christus. Er hat uns von unserer Schuld befreit.
(nach Römer 3, 22 - 24)

„Ich bin vor Gott gerecht:

allein aus GNADE,

weil er mich liebt,

allein aus GLAUBEN,

weil ich ihm vertraue.“

Aufgabe oben: Wie werden die Menschen vor Gott gerecht? Schreibe Luthers Antwort auf.

Aufgabe unten: Im Gitterrätsel sind 12 Wörter versteckt. Markiere die drei Wortgruppen jeweils in einer anderen Farbe.

- Von links nach rechts stehen 5 Wörter, die vor Gott gerecht machen.
- Von oben nach unten findest du 4 Wörter, von denen sich Luther befreit fühlt.
- Die 3

S	J	E	S	U	S	C	H	R	I	S	T	U	S	F	H	G	C	N	G	Y	P	H	G
C	W	Q	L	K	B	K	L	G	V	Z	B	X	P	V	V	X	E	M	X	V	N	K	U
L	I	E	B	E	X	S	F	T	N	C	E	C	K	G	L	A	U	B	E	N	B	J	T
Z	P	T	B	V	T	C	R	B	M	T	F	B	J	F	F	Y	C	Y	O	V	R	T	E
G	M	A	F	C	D	H	T	C	V	G	R	M	G	H	K	S	D	L	Z	R	M	K	N
C	X	B	R	W	Q	U	Y	G	E	R	E	C	H	T	d	u	r	c	h	S	E	Ö	W
Y	A	C	R	A	V	L	Z	R	L	Y	I	C	V	J	P	Z	T	X	C	L	B	N	E
V	N	L	P	Z	D	D	B	T	J	D	T	G	Y	P	Z	T	Y	O	H	G	V	Z	R
F	G	J	K	J	C	I	G	J	P	V	v	P	Q	W	R	M	W	T	R	Y	M	W	K
B	S	R	T	H	Z	Q	E	Z	T	H	o	L	W	X	Y	S	Q	M	H	E	V	C	E
C	T	V	B	L	P	R	Z	S	N	M	n	S	V	E	R	T	R	A	U	E	N	Q	N

Später schrieb Martin Luther über seine Freude auf die Antwort:

„Da fühlte ich mich wie ganz und gar neu **GEBOREN**,
und durch offene **TORE** trat ich in das **PARADIES** ein.“

Martin Luther und der Ablasshandel

Um in Rom den **Petersdom** bauen zu können, ließ **Papst Leo X.** von Händlern **Ablassbriefe** (**Ablass** = **erlassen**) verkaufen. Dieses Stück Papier sprach die Menschen von ihren Sündenstrafen im Fegefeuer frei. Der bekannteste **Ablassprediger** in Jüterbog in der Nähe von Wittenberg war der Mönch **Johann Tetzel**. Er warb mit dem Satz:

„Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegefeuer in den Himmel springt.“



Aufgabe: Was könnten die Personen auf dem Bild sagen? Fülle die Sprechblasen aus.

Martin Luther kämpfte gegen den **Ablassverkauf** von Johann Tetzel. Denn er hatte in der Bibel keinen Satz gefunden, nach dem man sich von seinen Sünden freikaufen konnte. Nur Gottes Gnade konnte die Menschen erlösen. Der Glaube an Gott und das Bereuen der Schuld allein machten die Menschen beim Jüngsten Gericht frei. Deshalb stand für Luther fest:

Gottes Gnade **kann man sich nicht erkaufen**
oder durch gute Werke verdienen.
Glauben ist Vertrauen zu Gott.

Aufgabe: Formuliere Luthers Meinung über Gottes Gnade in eigenen Worten oder schreibe den bekannten Satz von Luther auf.

Luthers Thesen gegen den Ablasshandel

Martin Luther verfasste 95 Thesen (Lehrsätze), in denen er seine Meinung über den Ablass, den Papst und die Kirche mitteilte. Diese Thesen verschickte er am 31. Oktober 1517 mit einem Brief an wichtige Geistliche und Gelehrte. Er wollte mit ihnen über den Ablass diskutieren. Zusätzlich nagelte er die Seiten mit den lateinischen Sätzen an die Türe der Schlosskirche von Wittenberg. Dadurch sollten alle seine Meinung über den Ablass lesen können. Viele Menschen waren von Luthers Meinung begeistert. Nach wenigen Wochen kannte jeder in Deutschland Doktor Luther aus Wittenberg und seine 95 Thesen.

Steckbrief zu Martin Luthers Thesen

Anzahl: **95** Ort der Veröffentlichung: **Wittenberg**
 Datum der Veröffentlichung: **31. Oktober 1517** Sprache: **Latein**
 Inhalt: **Luthers Meinung über den Ablass, den Papst und die Kirche.**

These 36

Jeder Christ, der wirklich bereut, bekommt seine Strafe und Schuld voll-

These 43

Man soll den Christen lehren: Dem Armen zu geben oder dem Be-

These 46

Alle diejenigen, die nur wenig besitzen, sollen auf keinem Fall ihr Geld für einen Ablassbrief ver-

frohe Botschaft der Bibel, dass Gott alle Menschen liebt.

Geld baut, sondern dafür den Armen das Geld wegnimmt.

dürftigen zu leihen ist besser, als einen Ablassbrief zu kaufen.

These 47

Niemand ist verpflichtet,

These 62

Der wahre Schatz der Kirche ist die

These 86

Die Leute fragen, warum der reiche Papst die Peterskirche denn nicht mit seinem eigenen

kommen erlassen, auch wenn er keine Ablassbriefe besitzt.

schwenden. Sie sollen damit das kaufen, was sie zum Leben brauchen.

Ablass zu kaufen; er ist ganz und gar freiwillig.

Aufgabe:

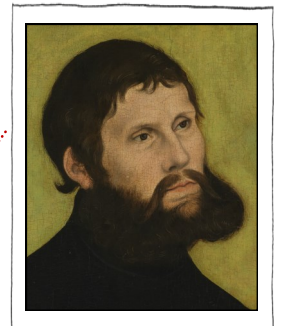
- Lies den Text und fülle mit Hilfe der Informationen den Steckbrief über Luthers Thesen aus.
- Die Blätter der sechs Thesen sind leider zerrissen. Setze die Blattteile wieder richtig zusammen, indem du sie mit der gleichen Stiftfarbe anmalst. Welche These ist für dich am wichtigsten? Kreise die Thesennummer ein.

Luther widerruft seine Thesen nicht

Papst Leo X. gefiel die Kritik von Martin Luther am Ablasshandel nicht. Er verlangte, dass Luther seine Thesen zurücknahm. Er sollte „widerrufen“. Sonst würde er ihn aus der Kirche ausschließen (= verbannen). Doch Luther verbrannte den päpstlichen Brief.



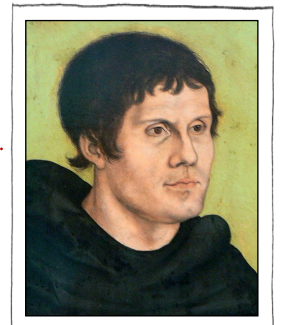
Im Jahr 1521 fuhr Martin Luther nach Worms zum Reichstag. Vor **Kaiser Karl V.** sollte er seine Thesen und Schriften widerrufen. Doch Luther tat es nicht. Er sagte: „Hier stehe ich. Ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.“ Daraufhin erklärte der Kaiser ihn für vogelfrei. Jeder durfte Luther nun ohne Bestrafung töten.



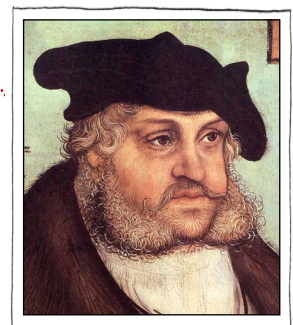
Damit dies nicht geschah, ließ sein Landesfürst, **Friedrich der Weise von Sachsen**, ihn entführen und auf die Wartburg bei Eisenach bringen. Dort versteckte sich Luther zehn Monate lang.



Um nicht erkannt zu werden, ließ sich Luther auf der Wartburg Haare und Bart wachsen und nannte sich „**Junker Jörg**“. Er nutzte die Zeit und übersetzte das Neue Testament aus dem Griechischen ins Deutsche. Die Übersetzung wurde als Buch gedruckt. Alle konnten die Worte Jesu nun selbst lesen.



Im März 1522 verließ **Martin Luther** die Wartburg. Er kehrte nach Wittenberg zurück, obwohl es für ihn noch gefährlich war. Doch überall wurden in den Kirchen Bilder zerstört und Menschen noch einmal getauft. So hatte sich Luther die Veränderung der Kirche nicht vorgestellt.



Reformation: Luther erneuert die Kirche

Die Veränderung, die Martin Luther und seine Wittenberger Freunde in der Kirche vornahmen, nannten sie „Reformation“ (= **ERNEUERUNG**). Mit **Philipp Melanchthon** schrieb Luther eine Ordnung auf, durch die die Menschen wussten, wie sie den neuen **GLAUBEN** leben und ausüben sollten. Der **PAPST** und der Kaiser lehnten alles ab. Deswegen spaltete sich der christliche Glaube in Deutschland in zwei Teile. Die Fürsten, die die Kirche in ihrem Land reformieren wollten, nannten sie **„EVANGELISCH“** , weil den Menschen das Evangelium, die gute **NACHRICHT** von Jesus Christus gepredigt wurde . Für den Papst in Rom war seine **KIRCHE** weiterhin ‚allumfassend‘. Deshalb bekam sie den Namen „katholische“ Kirche. So ist es bis heute.

Aufgabe: Setze in die Lücken richtig ein: Papst - Nachricht - Kirche - Glauben - evangelisch - Erneuerung

Evangelisch - katholisch: Was hat sich geändert?

Kommunion	Fronleichnam	Pfingsten	Heilige Messe	Altar
Taufe	Kreuz	Wallfahrt	Kerzen	Bibel
Priester	Konfirmation	Weihwasser	Pfarrerin	Beichtstuhl
Vaterunser	Ewiges Licht	Zehn Gebote	Marienverehrung	Reformationstag
Heiligenverehrung	Weihnachten	Papst	Ostern	Gottesdienst
Landesbischof	Jesus Christus	Altes Testament	Abendmahlfeier	Buß-und Betttag
Neues Testament	Erntedank	Fastenzeit	Gott	Eucharistiefeier

Aufgabe: Färbe mit der richtigen Holzfarbe ein: a) Wörter, die zur katholischen Kirche gehören, male gelb an. b) Wörter, die zur evangelischen Kirche gehören, werden violett angemalt. c) Wörter, die zu beiden Kirchen gehören, bleiben weiß.